



Missionsgeschichte in fünf Teilen für Kinder von 7–12 Jahren

# William Carey

Der Schuhmacher,  
der Indien die Bibel  
brachte



INHALT

## Visuelles Material

- Bilder zum Ringbuch

## Textheft

- vollständig ausgearbeiteter Erzähltext

inkl.  
Download-  
Code

## Visuelle Hilfsmittel und Vorlagen jetzt auch zum Download

Mit Erwerb dieser Printausgabe erhalten Sie gratis die Möglichkeit, das Textheft als PDF-Datei und die Bilder für eine Präsentation herunterzuladen. Gehen Sie dazu auf [www.keb-de.org/download](http://www.keb-de.org/download) und geben Sie in das Feld „Download-Code“ folgenden Code ein:

**Es ist nicht erlaubt, den Download-Code an Dritte weiterzugeben oder kommerziell zu verwenden.**

## William Carey – Der Schuhmacher, der Indien die Bibel brachte

Eine Missionsgeschichte in fünf Teilen von James S. und Velma B. Kiefer

**Originalbilder:** Adrian Beerhorst, illustriert in Farbe von Tim Shirey

**Copyright:** © 2006 Child Evangelism Fellowship® of Europe.

**Translation:** © 1990 CEF of Europe. All rights reserved. *William Carey* in the German language. All rights reserved.

**Übersetzung:** © 1990 CEF of Europe. All rights reserved. *William Carey* in deutscher Sprache. Alle Rechte vorbehalten.

**Herausgeber der deutschen Fassung:**



**KEB**  
KINDER ENTDECKEN  
DIE BIBEL

KEB-Deutschland e. V.  
Am Eichelsberg 3  
35236 Breidenbach  
Tel. 06465 9283-30; Fax: 06465 9283-20  
E-Mail: [info@keb-de.org](mailto:info@keb-de.org)  
Internet: [www.keb-de.org](http://www.keb-de.org)  
Onlineshop: [shop.keb-de.org](http://shop.keb-de.org)

**Unser Partner in der Schweiz**

KEB Schweiz  
Sportweg 6  
CH-5610 Wohlen  
Telefon: +41 (0)56 556 35 20  
E-Mail: [info@kebschweiz.org](mailto:info@kebschweiz.org)  
Internet: [kebschweiz.org](http://kebschweiz.org)  
Shop: [shop.kebschweiz.org](http://shop.kebschweiz.org)

**Hinweis zum Copyright:** Kein Teil dieses Textheftes darf in irgendeiner Form ohne die Genehmigung des Herausgebers vervielfältigt werden, außer zur Verwendung in Ihrem eigenen Kindertreff.

# Hinweise zu diesem Heft

## Inhaltsverzeichnis

Einleitung	Seite 3
Vorbemerkungen:	Seite 4
1. Teil Die Bekehrung des Schuhmachers William Carey	Seite 5
2. Teil Das Anliegen des Predigers William Carey	Seite 9
3. Teil Die missionarische Sicht William Careys	Seite 13
4. Teil Das Ziel des Übersetzers William Carey	Seite 17
5. Teil Die Aufgabe des Lehrers William Carey	Seite 21
Ein Kind zu Christus führen	Seite 25
Einem Kind helfen, Heilsgewissheit zu finden	Seite 25

## Einleitung

### Ziele

Missionsgeschichten wie diese wollen Kinder mit dem vertraut machen, was Missionare tun und wie es sein würde, in einem anderen Land zu leben und Gott zu dienen. Sie wollen in dem Kind ein tiefes und lebenslanges Interesse an der Mission wecken und einen Eifer, in der Abhängigkeit von Gott zu leben, sowie auch die Bereitschaft, selbst Missionar zu werden.

### Vorbereitung

Lesen Sie zuerst die ganze Geschichte durch. Üben Sie dann das Erzählen der einzelnen Kapitel, wobei Sie jedes Bild dann zeigen, wenn es zur Geschichte passt. Vermeiden Sie es, das nächste Bild zu zeigen, bevor es im Text angegeben ist. Um die Geschichte für jüngere Kinder zu kürzen, empfiehlt es sich vielleicht, einige Szenen ganz auszulassen. Heften Sie dazu einfach die entsprechenden Seiten mit Büroklammern zusammen, um flüssige Übergänge beim Erzählen zu ermöglichen. Die Wiederholungsfragen können entweder am Schluss eines Kapitels oder zur Einführung ins nächste Kapitel verwendet werden.

## Vorbemerkungen

Diese illustrierte Biografie von William Carey wurde mit Blick auf einen doppelten Zweck erstellt:

1. In den Herzen der Kinder ein tiefes und beständiges Interesse an Mission zu wecken.
2. Arbeiter für diese Sache zu gewinnen.

Diese Geschichten wurden vor allem mit Blick auf Grundschüler geschrieben. Die Erfahrung hat jedoch gezeigt, dass Missionsgeschichten für alle Altersgruppen – Kinder, Jugendliche und Erwachsene – interessant sind. Wir vertrauen darauf, dass dies besonders für die faszinierende Geschichte dieses hingebungsvollen Missionars William Carey gilt.

Wir haben versucht, Ihnen authentisches Material, sowohl Text als auch Illustrationen, zur Verfügung zu stellen. Die biographische Grundlage fand sich vor allem im Standardwerk „William Carey“ von S. Pearce Carey aus dem Jahr 1923. Das Bildmaterial musste vom Künstler rekonstruiert werden. Das Bildnis von Carey, Thomas und Marshman, um die wichtigsten zu nennen, basiert jedoch auf zuverlässigen Gemälden und Zeichnungen aus dem oben erwähnten biographischen Werk.

Wichtiger als die Authentizität ist unserer Meinung nach die Leidenschaft von Careys missionarischer Hingabe. Seine eigene Einschätzung von sich selbst war, dass er ein ganz gewöhnlicher Mann war, dem es an Brillanz oder gar Begabung fehlte. Er sagte einfach von sich selbst: „Ich kann zupacken.“ Dies war zweifellos eine allzu bescheidene Haltung seinerseits. Dennoch ist das beherrschende Thema seine Weigerung, sich von Hindernissen entmutigen zu lassen oder sich von dem abbringen zu lassen, was er als Gottes Willen für ihn verstand. Er beharrte darauf! Und als Folge davon erreichte er für gewöhnlich das scheinbar Unmögliche. Er gab den vielen verschiedenen Völkern Indiens ganze oder teilweise Bibelübersetzungen **in 34 Sprachen!** Und es gab nie Heimaturlaub, denn er kehrte nie wieder in sein Heimatland zurück.

Es ist unsere aufrichtige Hoffnung, dass unsere Kinder von diesem Leben, das so vollständig Christus gewidmet war, gefangen genommen werden. Die heutigen Missionsbemühungen brauchen dringend neue Arbeiter, Arbeiter von tiefer, dankbarer Loyalität gegenüber dem Erlöser, Männer und Frauen mit der Fähigkeit, zur Ehre Gottes zuzupacken.

Da Kinder für den Ruf der Hingabe an den Dienst für Gott besonders empfänglich sind, sollten wir ihn in einfachem Glauben auf so viele Kinder wie möglich ausdehnen. Der Geist wird rufen, wen er will, zum Dienst im Ausland oder zum hauptamtlichen Dienst. Und was ist mit den anderen? Sie sind vielleicht diejenigen, die zu den unterstützenden Diensten des Gebets und der Finanzierung oder zur Erhaltung der Lebenskraft der Heimatgemeinde berufen sind.

Es ist unser inständiges Gebet, dass diese Geschichten viele herausfordern und inspirieren mögen, auf den Ruf Jesu Christi nach Arbeitern zu antworten.

*James S. Kiefer*

# Die Bekehrung des Schuhmachers William Carey

## Teil 1

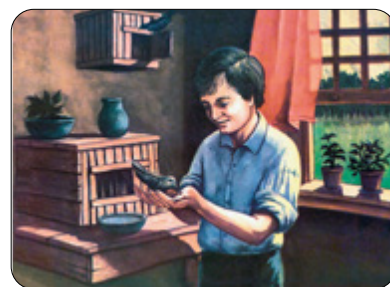
### Erzählung

Der sechsjährige William und seine zwei Schwestern waren ganz aufgeregt. Ihr Vater hatte eine neue Arbeitsstelle bekommen, und sie sollten umziehen. Von der kleinen Weberei, die sich am unteren Ende des kleinen englischen Dorfes befand, zogen sie nun zum Schulhaus, das auf einem Hügel lag. Der Vater war der neue Lehrer. Zu jener Zeit – vor mehr als 250 Jahren – lag die Lehrerwohnung meistens im Schulgebäude.

#### Der kleine Naturforscher

##### Bild 1-1

William gefiel das neue Haus viel besser als das alte, denn nun hatte er ein eigenes Zimmer. Hier bewahrte er seine Schätze auf – Insekten, Vögel, Tiere und Pflanzen. Er wanderte viel durch Wiesen und Wälder, wo er die verschiedensten Tiere, Blumen und Pflanzen fand. William Carey kannte mehr Blumen- und Tiernamen als irgendjemand im Dorf. Wenn jemand etwas Bestimmtes über Pflanzen oder Tiere wissen wollte, sagten die Leute: „Frag William, er kann dir Auskunft geben.“ William war ein wissbegieriger Junge, der die Natur liebte.



##### Bild 1-2

Aber er war nicht nur wissbegierig, sondern fest entschlossen, eine Sache, die er sich vorgenommen hatte, auch durchzuführen. Einmal sah er hoch oben in einem großen Baum ein Nest, das schwer erreichbar war. William dachte: „Wenn die Vögel dieses Nest verlassen haben, muss ich es für meine Sammlung holen.“ Als er das erste Mal versuchte, das Nest zu holen, fiel er vom Baum herunter. Er tat sich dabei so weh, dass er tagelang das Bett hüten musste. Sobald er gesund war, kletterte er wieder auf den Baum, um das Nest zu holen. Als er es seiner Mutter zeigte, war sie überrascht. Lachend schüttelte sie den Kopf und meinte: „Du willst mir doch nicht sagen, dass du wieder auf den Baum geklettert bist?“ – „Ich konnte nicht anders, Mutter, wirklich! Wenn ich mir etwas vorgenommen habe, muss ich es auch ausführen.“



Das waren glückliche Jahre für William. Schon früh am Morgen weckten ihn seine Vögel mit ihrem Gezwitscher und Gezirpe. Er stand dann auf, machte ihre Käfige sauber, gab ihnen frisches Wasser und suchte jedem Vogel das Futter, das er brauchte.

##### Bild 1-3

Als William zwölf Jahre alt war, trat eine Änderung in seinem Leben ein. Damals mussten Jungen schon im Alter von zwölf Jahren einen Beruf wählen und anfangen, Geld zu verdienen. William wusste, was er wollte: Er wollte Gärtner werden. Er liebte die weiche, braune Erde und das Hegen und Pflegen von Pflanzen. Er war sich sicher, dass Gärtner der beste Beruf für ihn wäre.



Aber das stimmte nicht. Bis jetzt war William in die Schule gegangen, hatte seine Aufgaben gemacht und seine Tiere und Pflanzen versorgt. Er hatte nie längere Zeit im Freien bei Sonne, Wind und Wetter verbracht. Ein Gärtner aber musste Tag für Tag von morgens bis abends draußen sein. Von Wind und Sonne bekam William im Gesicht und an den Händen einen Ausschlag. Dieser Ausschlag verursachte solche Schmerzen, dass er nicht schlafen konnte.

Trotzdem war es wie mit dem Vogelnest: William gab nicht auf. Er war fest entschlossen, Gärtner zu werden. Zwei Jahre blieb er dabei, aber zuletzt musste er doch aufgeben. Er konnte nicht länger arbeiten, weil er krank wurde. William war ein tapferer, entschlossener Bursche, nicht wahr? Wenn er etwas anfing, dann blieb er dabei. Hättest du es so lange ausgehalten wie er?

Die ganze Zeit über gab Gott auf William acht. Er freute sich, dass William nicht so schnell den Mut verlor. Gott sucht auch heute Menschen, die eine Sache nicht nur anfangen, sondern auch zu Ende führen. Solche Menschen braucht er für seine Arbeit.

Aber die Ausbildung zum Gärtner war etwas, das William nicht abschließen konnte. Es war nicht möglich, dass er länger in der Sonne arbeitete, so gerne er es auch getan hätte. „Was soll ich jetzt machen?“, fragte er sich. „Wie soll ich mein Geld verdienen? Soll ich auch das Weberhandwerk erlernen wie mein Vater, bevor er Lehrer wurde?“ William sprach mit seinem Vater darüber. Beide kamen zu dem Entschluss, dass William Schuhmacher werden sollte. Schuhmacher war ein wichtiger Beruf, und so fing Williams Vater an, einen guten Lehrmeister für William zu suchen. Sobald er einen gefunden hatte, musste William von zu Hause fort und bei dem Meister wohnen. So war es damals üblich, wenn Teenager eine Berufsausbildung machten. Williams Vater suchte einen Schuhmacher, der gute Schuhe herstellte und der auch ein guter Lehrmeister für seinen Sohn sein würde.

## Der Schuhmacherlehrling

### Bild 1-4

Sie hörten von einem Schuhmacher namens Clark Nichols, der in einer nicht allzu weit entfernt gelegenen Stadt lebte. Dies war die richtige Lehrstelle für William. Er sollte bei Herrn Nichols arbeiten. William war jetzt vierzehn Jahre alt und musste Herrn Nichols versprechen, sieben Jahre bei ihm zu bleiben. Am Anfang musste sein Vater Herrn Nichols Lehrgeld bezahlen. Später würde William dann einen kleinen Lohn bekommen. Sieben lange Jahre harter Arbeit warteten auf William. Aber er ließ sich nicht entmutigen.

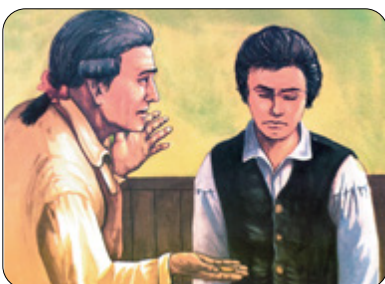
Bis dahin hatte William nicht viel an Gott gedacht. Sein Vater war Christ, William dagegen nicht. Er liebte die Dinge, die Gott gemacht hatte, aber er dachte nicht an ihn, der alles erschaffen hatte.

Bei seinem Lehrherrn arbeitete William mit einem weiteren Lehrling namens John Warr zusammen. Beide sollten lernen, wie man Schuhe macht. In einer Sache unterschied sich John jedoch von William: John glaubte an den Herrn Jesus. Er wusste, dass er Jesus als seinen Erlöser nötig hatte, und vertraute ihm. John sprach oft mit William über Gottes Wort und den Erlöser Jesus Christus. Er versuchte William klarzumachen, dass auch er den Herrn Jesus brauchte. William sah, wie der Glaube an Jesus John glücklich machte. Er meinte jedoch, dass er keinen Erlöser nötig habe. Doch dann geschah etwas, das ihn erkennen ließ, wie sündig sein Herz war und dass er einen Erretter brauchte.

Eines Tages gab Herr Nichols William Geld für eine Besorgung. Bei dieser Gelegenheit kaufte William auch einige Sachen für sich selbst. Diese kosteten einen Schilling mehr als er hatte. Da nahm er einen Schilling von Herrn Nichols Geld. Auf dem Rückweg überlegte er, was er zu Herrn Nichols sagen sollte, weil er nun einen Schilling zu wenig hatte. Er erinnerte sich daran, dass er einen gefälschten Schilling besaß. Dieser sah genau so aus wie ein echter, war jedoch nicht aus Silber, sondern aus Messing. Die Münze war wertlos. William legte den gefälschten Schilling zu dem anderen Geld. Er hoffte, Herr Nichols würde es nicht merken.

### Bild 1-5

Aber Herr Nichols hatte scharfe Augen. Er sah diesen Schilling und fragte William danach. William aber log! Er sagte, er wüsste nichts davon. Er tat, als ob das Geldstück bei dem anderen Geld gewesen wäre. Doch der strenge Schuhmacher wusste, dass William nicht die Wahrheit sagte. Er wurde zornig und schaute ihn finster an. William ließ den Kopf hängen. Noch nie hatte er sich so geschämt. Er sah, wie verkehrt es war, seinen Meister zu hintergehen und anzulügen. William tat es leid. „Bestimmt wird mich Herr Nichols nun nach Hause schicken“, dachte er. „Einen Lehrling, der lügt und stiehlt, wird er nicht behalten. Wie böse und traurig wird mein Vater sein.“ Aber Herr Nichols schickte ihn nicht nach Hause. Er vergab William und erlaubte ihm zu bleiben.



William schämte sich sehr und wurde traurig, wenn er daran dachte, was er getan hatte. Zum ersten Mal erkannte er, wie sündig er vor dem heiligen und vollkommenen Gott war. Es kam ihm vor, als ob jeder in der Stadt wüsste, wie schlecht er war. Er wollte niemanden sehen und von niemandem gesehen werden.

## Der veränderte junge Mann

### Bild 1-6

Nun wusste William, dass er Jesus als seinen Erlöser brauchte. Er war jetzt bereit, an ihn zu glauben und ihn in sein Leben aufzunehmen. Nur Gott konnte ihm vergeben, nur Gott konnte sein sündiges Herz verändern. Er nahm im Glauben an, dass der Herr Jesus am Kreuz für ihn gestorben war und dass Gott ihm deshalb seine Sünden vergeben würde. William bat den Herrn Jesus, sein Heiland zu sein. Von diesem Tag an veränderte sich sein Leben.

Vorher war William nur an den Dingen interessiert gewesen, die Gott geschaffen hatte. Jetzt aber wollte er Gott persönlich kennenlernen, denn nun liebte er Gott und seinen Sohn Jesus Christus. In jeder freien Minute studierte er in der Bibel. Er nahm sich vor, die Sprachen zu lernen, in denen die Bibel ursprünglich geschrieben war. Zuerst lernte er Griechisch. Dies war für ihn nicht allzu schwer, weil er mit zwölf Jahren bereits sehr gut Lateinisch konnte.

Wenn William nicht beim Schuhemachen oder Lernen war, erzählte er anderen vom Herrn Jesus. Seine Schwestern waren die Ersten, denen er von Jesus erzählte. Wie glücklich war er, als auch sie zum Glauben an Jesus kamen!

Nicht lange danach starb Herr Nichols, und William musste umziehen. Da er mit seiner Ausbildung noch nicht fertig war, musste er zu einem anderen Lehrmeister gehen.

### Bild 1-7

William war vollauf beschäftigt in der Schusterwerkstatt und mit dem Studium von Gottes Wort. Bald musste er noch schwerer arbeiten. William heiratete und musste nun Geld für zwei verdienen. Dann starb auch sein zweiter Lehrmeister. Niemand war da, der für die Frau des Meisters und für seine vier Kinder sorgte. Könnt ihr euch denken, wer ihnen half? Ja, William. William war freundlich und selbstlos. Er führte die Schuhmacherwerkstatt weiter und sorgte so auch für die Familie seines verstorbenen Meisters. Er musste sehr schwer arbeiten. Dennoch verdiente er nicht genug Geld mit dem Schustern. Was sollte er nur tun, um noch mehr zu verdienen? Da hatte William eine Idee: Er könnte im Dorf eine Abendschule eröffnen. Viele Erwachsene, die nur wenig Schulbildung hatten, würden sicher gerne noch etwas dazulernen und dafür bezahlen. So eröffnete William eine Abendschule.

Nun war William noch mehr eingespannt. Tagsüber machte er Schuhe und abends unterrichtete er. Trotzdem fand er Zeit, in Gottes Wort zu studieren. Frühmorgens stand er auf und spät-abends ging er schlafen.

### Bild 1-8

Eines Tages lieh ihm jemand ein Buch, das er gerne lesen wollte: „Kapitän Cooks Reisen“. Es enthielt Geschichten über Kapitän Cooks Reisen in ferne Länder und zu unbekanntem Inseln. William liebte Geografie. In der Schule war Erdkunde sein Lieblingsfach gewesen. Seine Schulkameraden hatten ihn geneckt und ihn „Kolumbus“ genannt. Geografie interessierte ihn jetzt noch genauso wie damals. Oft las William bis spät in die Nacht hinein von den interessanten Orten, die Kapitän Cook bereist hatte.

Beim Lesen füllte sich sein Herz mit Trauer. Er las von Völkern und Stämmen, die noch nie von Jesus gehört hatten. Er fragte sich: „Warum können diese Menschen nicht auch von Jesus erfahren? Warum macht sich denn niemand auf, um ihnen die Botschaft von Jesus zu bringen?“



Diese armen Leute waren verloren, und Kapitän Cook schrieb, dass niemand bereit sei, in diese fernen Länder zu gehen, um das Evangelium zu verkündigen. Es gäbe zwar Menschen, die in ferne Länder gingen, um reich oder berühmt zu werden, aber sicher würde sich niemand aufmachen, um ihnen von Jesus zu erzählen. William wurde darüber sehr traurig.

Hatte Kapitän Cook Recht? Nein, sicher nicht. Viele Missionare sind schon für den Herrn Jesus in ferne Länder gegangen. Zu jener Zeit waren es jedoch nur wenige. Es schien, als ob Kapitän Cook doch Recht hätte.

William dachte an all die Menschen, die noch nie gehört hatten, wie man Vergebung der Sünden bekommt. Er wünschte, dass ihnen jemand das Evangelium weitersagen würde. William wusste, dass er selbst nicht gehen konnte. Er dachte: „Alles, was ich tun kann, ist, an diese Menschen zu denken, Berichte über ihre Länder zu lesen und für sie zu beten.“ Das tat er auch. Jeden Tag betete er für die Menschen, die noch nie vom Heiland gehört hatten.

Aber der junge William Carey, der so die Natur liebte und immer zu Ende führte, was er anfing, war nun ein Mann, der Gott gehörte. Was denkst du wohl, welchen Plan Gott für William Carey hatte? Nächstes Mal hören wir von einigen Überraschungen im Leben dieses jungen Mannes, der sich so sehr wünschte, dass andere Menschen von der Erlösungstat des Herrn Jesus Christus hören konnten.



## Erzählung

Jetzt möchte ich einige Fragen stellen, die ihr in eurem Herzen beantworten könnt. Glaubst du an Jesus Christus als deinen Erlöser? Glaubst du, dass er der Einzige ist, der uns Menschen und damit auch dich von der Sünde erlösen kann? Macht es dir etwas aus, dass viele Jungen und Mädchen, Männer und Frauen nichts von Jesus wissen? Dass sie in ihrer Sünde verloren sind? Sie kennen den Weg zum Himmel nicht. Möchtest du gerne mithelfen, anderen vom Herrn Jesus zu erzählen?

### Der fleißige Schuhmacher

In der letzten Stunde haben wir gehört, wie der arme Schuhmacherlehrling William Carey entdeckte, dass er Jesus Christus als seinen Retter brauchte. Er vertraute Jesus Christus sein Leben an und wünschte sich, dass alle Menschen von ihm erfahren sollten. Aus William wurde ein glücklicher und fleißiger Mann. Um Geld zu verdienen, arbeitete er tagsüber in der Werkstatt und gab abends in der Schule Unterricht. Jede freie Minute nutzte er zum Studieren. William war immer eifrig dabei, etwas zu lernen. Während er arbeitete, lag stets ein Buch auf seiner Werkbank. Er studierte Griechisch, Lateinisch, Hebräisch, Geografie und noch vieles andere mehr. Er wollte immer noch mehr lernen, um seinem Heiland noch besser dienen zu können.

Die Leute im Dorf sahen, wie ihr fleißiger Schuster und Lehrer Gottes Wort liebte und darin studierte. Einige baten ihn, am Sonntag in der Kirche biblischen Unterricht zu geben. Bald hörten auch andere Dörfer von ihm und fragten, ob er nicht auch zu ihnen kommen könnte. Fröhlich marschierte William viele Kilometer in die verschiedenen Dörfer und predigte in den kleinen Kirchen. Im Sommer und Winter, bei Regen und Schnee machte er sich auf den Weg. Nichts machte ihn glücklicher, als Gottes Wort zu lehren und anderen von Jesus zu sagen.

### Bild 2-1

Doch William war oft auch traurig. Als er sich mit Geografie beschäftigte, machte er einen kleinen Globus aus verschiedenfarbigen Lederstücken. Er klebte mehrere Bogen Papier zusammen und zeichnete eine Landkarte darauf. Diese Landkarte hing er an die Wand über seiner Werkbank. William notierte darauf, wie viele Menschen in jedem Land wohnten, welche Sprachen sie sprachen und welche Götter sie anbeteten.

Jedes Mal, wenn der junge Schuhmacher diese Karte anschaute, wurde er traurig. In 99 Ländern der Welt dienten die Menschen fremden Göttern statt dem einen wahren Gott. Und in 53 Ländern waren die Menschen Moslems und glaubten auch nicht an Jesus.

Wenn William an die vielen Millionen Menschen dachte, die in ihren Sünden verloren waren, füllten sich seine Augen mit Tränen. Und oft, wenn er die Karte anschaute, rollten ihm die Tränen über die Wangen. Das Herz tat ihm weh. Wie gerne würde er die Liebe Gottes, die er selber empfangen hatte, weitergeben! Aber was konnte er als armer Schuhmacher tun? Er konnte nur jeden Tag für diese Menschen beten.

William schusterte weiterhin, unterrichtete, predigte, studierte und betete. Am liebsten hätte er nur noch studiert und gepredigt. Aber um Geld zu verdienen, musste er weiterhin Schuhe machen. Ein Mann konnte dies überhaupt nicht verstehen und meinte, William solle bei seiner Arbeit bleiben.



„Meine Aufgabe ist es, für Gott zu arbeiten“, antwortete William. „Ich mache und repariere Schuhe nur, um Geld zu verdienen.“



### Bild 2-2

Ein anderer Mann, für den William Schuhe anfertigte, war freundlicher und weiser. Eines Tages, als William die Schuhe bei ihm ablieferte, fragte ihn dieser Mann: „Wie viel verdienen Sie pro Woche mit dem Schuhemachen?“ – „Ungefähr 10 Schillinge“, antwortete William. Die Augen des Mannes begannen zu glänzen, denn er hatte plötzlich eine gute Idee. „Nun, ich muss Ihnen etwas sagen. Sie brauchen für mich keine Schuhe mehr anzufertigen.“ William machte ein überraschtes Gesicht. Der Mann schmunzelte. „Studieren und predigen Sie weiterhin, ich gebe Ihnen einen Lohn von 10 Schillingen pro Woche.“ William Carey war überglücklich. Er dankte dem Mann von ganzem Herzen und auch Gott. William wusste, dass Gott es dem Mann aufs Herz gelegt hatte, ihm zu helfen. Nun hatte er Zeit zum Studieren. Er wurde ein vollzeitlicher Prediger.

### Der junge Prediger

Trotzdem konnte William die Menschen nicht vergessen, die keinen Prediger und keine Kirche hatten. Wenn er ihnen nur helfen könnte! Er sprach mit seinen Freunden darüber. „Wir müssen etwas für diese Völker tun“, sagte er. Doch die Freunde Williams waren alle älter als er, und sie hielten ihn für einen jungen, enthusiastischen Mann mit großen Ideen. Sie achteten nicht sehr auf das, was er sagte. William aber gab nicht auf. Jede Gelegenheit nutzte er, um darauf hinzuweisen: „Wir müssen Missionare in die Länder schicken, die Gottes Wort noch nicht kennen.“ Eines Tages auf einer Predigersitzung fragte der Leiter: „Gibt es etwas, das wir besprechen sollten?“

### Bild 2-3

William stand auf und sagte: „Meine Herren, Jesus sagte: ‚Gehet hin in alle Welt und predigt das Evangelium aller Kreatur.‘ Wir sollten über diese Worte Jesu sprechen. Meinen Sie nicht, dass es nicht nur seinen Jüngern, sondern auch uns gilt, das Evangelium in allen Ländern zu verkündigen?“ William hoffte, die anderen Prediger würden auch der Meinung sein, dass alle mithelfen sollten, der ganzen Menschheit von Jesus Christus zu erzählen.

### Bild 2-4

Der Leiter der Versammlung war nicht erfreut. Streng entgegnete er: „Setzen Sie sich, junger Mann! Wenn Gott die Heiden bekehren will, wird er es ohne unsere Hilfe tun.“

William setzte sich traurig hin. Die Pastoren verstanden ihn nicht. Gott wollte doch, dass jedermann in der Welt die Botschaft von seinem Sohn, dem einzigen Erretter, hören sollte, so wie es in Johannes 3,16 steht: „Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.“ Aber wie konnten die Menschen das wissen, wenn es ihnen niemand sagte und sie keine Bibel hatten?

„Was kann ich tun, damit die Christen erkennen, dass sie Missionare in andere Länder senden müssen?“, fragte sich William. Er überlegte lange und betete. Er predigte und sprach mit jedem darüber, der bereit war, zuzuhören. Schließlich sagte ihm jemand: „Schreibe doch einen Artikel, der aufzeigt, warum wir Missionare in fremde Länder senden müssen. Vervielfältige ihn und gib die Schrift den Leuten in der Kirche zu lesen.“

„Das würde ich gerne machen“, sagte William, „aber ich glaube, ich kann nicht gut genug schreiben und außerdem habe ich kein Geld, um die Schrift drucken zu lassen.“

„Schreibe diese Botschaft nur auf“, sagte der Mann. „Ich werde dir dafür das Geld geben.“ Nun wusste William, dass es Gottes Wille war, diese Botschaft aufzuschreiben. Gott hatte ihm sogar einen Freund geschickt, um ihm weiterzuhelfen.



### Bild 2-5

William studierte und betete viel. Lange dachte er darüber nach. Dann begann er zu schreiben. Er berichtete über alle Länder und Inseln der Welt. Er schrieb von den Millionen Menschen, denen niemand von Jesus erzählte.

Endlich war seine Botschaft fertig aufgeschrieben. Sie wurde gedruckt und in allen Kirchen verteilt. Würden die Leute sie lesen? Würden sie erkennen, was Gott von ihnen wollte? William betete ernstlich darum, dass Gott ihnen die Augen öffnen würde, und viele erkannten Gottes Willen. Sie begannen, sich für die Menschen und Völker zu interessieren, die noch nie von Jesus gehört hatten.

### Die Anfänge der Mission

In jener Zeit wurde William eingeladen, auf einer Tagung für Pastoren zu sprechen. William studierte in seiner Bibel und bat Gott, ihm zu zeigen, was er sagen sollte.

### Bild 2-6

Dann stand er vor diesen Männern. Er predigte aus vollem Herzen und sagte ihnen, dass es Gottes Wille ist, die Frohe Botschaft in allen Ländern zu verkündigen. „Gott ist treu“, sagte er. „Er wird uns helfen, diese Arbeit zu tun. Wir müssen große Dinge von ihm erwarten und große Dinge für ihn wagen.“

Es war sehr still im Raum geworden. Die Pastoren hörten andächtig zu. Sie waren betroffen. William dachte, sie würden jetzt bestimmt etwas tun, um Gottes Wort denen zu bringen, die es brauchten. Aber sie reagierten nicht. Sie sahen nicht ein, dass auch arme Dorfprediger etwas tun können, um verlorenen Menschen Gottes Wort zu bringen. Sie begannen, über andere Dinge zu reden und an den Nachhauseweg zu denken.

### Bild 2-7

William war so enttäuscht, dass er es kaum ertragen konnte. Er packte den Arm seines Freundes Andrew Fuller und rief zitternd: „Wird denn niemand etwas tun?“

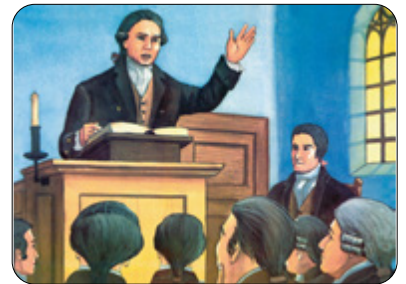
Doch dann geschah etwas. Herr Fuller erkannte plötzlich auch, dass Gott etwas von ihnen wollte. Zusammen mit William erhob er sich und bat die Männer, darüber nachzudenken, was Gott von ihnen wollte. Schließlich beschlossen die Männer, eine Missionsgesellschaft zu gründen und durch ihre Gemeinden Missionare auszusenden. Williams Traurigkeit verwandelte sich in Freude. Gott hatte sein Gebet erhört.

Wer würde der erste Missionar sein? In welches Land sollten sie ihn senden? Die Prediger hörten dann von dem christlichen Arzt, Dr. Thomas, der in Indien gewesen war. Er erzählte ihnen von den Millionen Männern und Frauen, Jungen und Mädchen, die noch nie von Jesus gehört hatten. „Ich möchte unbedingt wieder nach Indien zurückgehen“, sagte er, „aber ich brauche einen Missionar, der mit mir geht.“

William saß unruhig auf seinem Stuhl. Sein Herz brannte für die Verlorenen, und seine Augen füllten sich mit Tränen. „Wie gern würde ich mitgehen“, dachte er. Dann schien Gott zu ihm zu sagen: „Genau das will ich.“

Williams Gesicht strahlte vor Freude, als er aufstand und zu Dr. Thomas sagte: „Ich werde mit Ihnen gehen.“

Begeistert sprang Dr. Thomas auf und umarmte den überraschten William. Die Pastoren freuten sich auch. Sie glaubten, dass es Gottes Wille war, William als Missionar auszusenden.



# ideen

Material und Themen für die Arbeit unter Kindern

**plus**®



## Kennen Sie Ideenplus?

Ideenplus ist ein Mitarbeitermagazin für die Arbeit unter Kindern mit biblischen Lektionen, Missionsgeschichten oder Erzählungen; ausgearbeiteten Programmen, Ideen für die Stundengestaltung und praxisbezogenen Artikeln zu Themen rund um die Arbeit unter Kindern.

Das Heft ist gefüllt mit umfangreichem farbigem Material. Ein Download-Code gibt Ihnen den Zugang zu weiterem Material, welches Sie für Bastelarbeiten, Vertiefungen u. Ä. benötigen. Die Bilder\* stehen dort noch einmal zum Einbinden in eine Präsentation zur Verfügung.

\* sofern es die Bildrechte erlauben

Im Jahresabo nur 12,80 EUR (inkl. Versand)\*\*

Das **plus** für Ihre Kinderstunde

**35%**  
Ersparnis zum  
Einzelkauf

- + Mitarbeiterandachten
- + Programmentwürfe
- + Lektionen für Kids oder Teens
- + farbiges visuelles Material
- + Sachartikel für die Praxis
- + Download-Code für weiteres Material
- + Schatzkiste: Ideen aus der Praxis

## Haben wir Ihr Interesse geweckt?

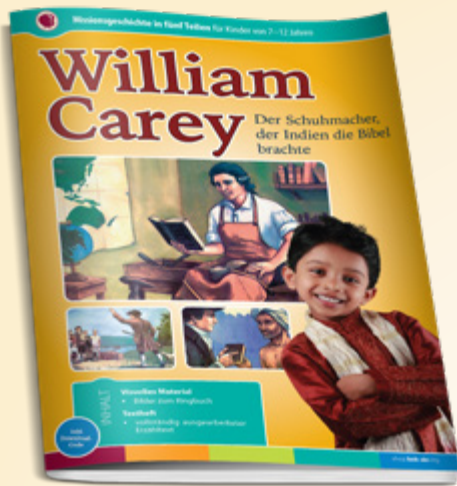
**Abonnieren Sie das *plus* zu Ihrer Kinderstunde.**

Die Zeitschrift *ideenplus*® erscheint viermal im Jahr. Die Jahresbezugsgebühr beträgt EUR 12,80\*\* inkl. Versandkosten.

**Interessiert? Bestellen Sie einfach ein Probeheft.**

KEB-Versand • Am Eichelsberg 3  
35236 Breidenbach-Wolzhausen  
Telefon: 06465 9283-30  
Fax: 06465 9283-20  
E-Mail: [versand@keb-de.org](mailto:versand@keb-de.org)

\*\* Änderungen vorbehalten



## William Carey

Der Schuhmacher, der Indien die Bibel brachte

Diese Biografie von William Carey wurde im Blick auf folgende Ziele erstellt:

1. In den Herzen der Kinder ein tiefes und beständiges Interesse an Mission zu wecken.
2. Arbeiter für diese Sache zu gewinnen.

Seine eigene Einschätzung von sich selbst war, dass er ein ganz gewöhnlicher Mann war, dem es an Brillanz oder gar Begabung fehlte. Er sagte von sich selbst nur: „Ich kann zupacken.“ Dies war eine sehr bescheidene Haltung seinerseits. Dennoch ist das beherrschende Thema seine Weigerung, sich von Hindernissen entmutigen zu lassen oder sich von dem abbringen zu lassen, was er als Gottes Willen für ihn verstand. Als Folge davon erreichte er oft das scheinbar Unmögliche. Er gab den vielen Völkern Indiens Bibelübersetzungen in 34 Sprachen! Er gründete Gemeinden, Schulen und eine Bibelschule.

Es ist unsere aufrichtige Hoffnung, dass unsere Kinder von diesem Leben, das so vollständig Christus gewidmet war, gefangen genommen werden. Die heutigen Missionsbemühungen brauchen dringend neue Arbeiter, Arbeiter von tiefer, dankbarer Loyalität gegenüber dem Erlöser, Männer und Frauen mit der Fähigkeit, zur Ehre Gottes zuzupacken.

# Aus unserem Materialangebot



## Abraham – Isaak – Jakob • Gottes Plan entfaltet sich

Lektionen-Set

Fünf biblische Lektionen, **Turmbau von Babel • Abram wird durch Glauben gerettet (Berufung) • Gott hält seine Versprechen treu (Isaaks Geburt) • Gott zeigt uns ein Bild vom versprochenen Retter (Isaaks Opferung) • Gott erwählt Jakob**, und eine Missionsgeschichte aus Afrika, **Mehr, als sie sich je erträumt hätte!**, beschreiben die Entstehung der Völker und die Anfänge des auserwählten Volkes Israel. Besondere Betonung findet das Versprechen Gottes, einen Retter zu senden, der ein Nachkomme Abrahams sein wird. Die Missionsgeschichte von Adhiambo wiederholt wichtige Aussagen der biblischen Lektionen im Rahmen einer Safari-Party.

Ringbuch (33 cm x 24 cm, 35 Bilder), Textheft, farbiges Arbeitsmaterial und Download-Code • **Best.-Nr. 1025**



## Völlig verändert • Lektionen-Set

Diese 6-teilige biblische Lektionsreihe aus dem AT und NT ist vorwiegend evangelistisch ausgerichtet.

**Zachäus – gerettet und vom Herrn Jesus verändert • Mefi-Boschet – aufgenommen in die Familie des Königs • Noah – vor dem Untergang gerettet • Der Kämmerer aus Äthiopien – von Gott gefunden • Saulus – von Gott zur Umkehr geführt • Wiederholungslektion**

Ringbuch (33 cm x 24 cm, 45 Bilder), Textheft und Arbeitsmaterial, inkl. Download-Code • **Best.-Nr. 1330**



**KEB**  
KINDER ENTDECKEN  
DIE BIBEL

**KEB-Deutschland e. V.**

Am Eichelsberg 3 · 35236 Breidenbach

Telefon: 06465 9283-0

Fax: 06465 9283-20

E-Mail: [info@keb-de.org](mailto:info@keb-de.org)

**Materialbestellung**

Telefon: 06465 9283-30

Fax: 06465 9283-20

E-Mail: [versand@keb-de.org](mailto:versand@keb-de.org)

Online: [www.shop.keb-de.org](http://www.shop.keb-de.org)

Best.-Nr. **3080**